

## **ABAPéro 29. März 2023 «von Hitzeinseln zu kühlen Oasen» Spaziergang**

An einem eher regnerischen Tag fand die Führung «von Hitzeinseln zu kühlen Oasen» unter der fachkundigen Leitung von Dr. Moritz Gubler der Universität Bern statt. Er ist Klimatologe und als wissenschaftlicher Mitarbeiter innerhalb eines Teams zum Erfassen und Analysieren der städtischen Wärmeinseln von Bern tätig.

Das Thema des Stadtklimas ist von ausserordentlicher Bedeutung. Geht es doch um die Lebensqualität von uns allen. Dies betrifft unsere Gesundheit aber auch das konkrete Planen und Bauen von Gebäuden und der Umgebung.

Die Hitze wird von der Wissenschaft als das grösste Ereignis bezüglich Naturgefahren für Menschen angesehen. Dies äussert sich vielleicht im ersten Gedanken als Risiko für kranke und alte Menschen, aber bei genauer Betrachtung reicht dies klimabedingt von Extremwetterereignissen, verunreinigtem Wasser, zunehmenden Allergenen, veränderter Nahrungsmittelversorgung bis zu zunehmender Bevölkerungswanderung.

Was unsere Fachfrauen vom ABAP insbesondere interessiert, sind die zu ergreifenden baulichen und planerischen Massnahmen, um den neuen Vorgaben durch die Klimaveränderung gerecht zu werden.



Bubenbergplatz: 22 Fachfrauen von ABAP

Bei der Wanderung vom Bubenbergplatz Bern in Richtung Monbijoupark und später Eigerplatz, erklärte Moritz Gubler diverse Auswirkungen auf das Stadtklima durch die zunehmende Hitze.

Neben den gesundheitlichen Themen werden konkrete Beispiele wie sich verformende Strassenbahnschienen oder Belagsschäden von Strassen und Gehwegen angeführt.

Damit überhaupt eine Analyse für ein späteres Massnahmenkonzept betreffend der unterschiedlichen Hitzeinseln in der Stadt gemacht werden konnte, wurden durch die Uni Bern kostengünstige Temperaturmessgeräte entwickelt, und in und rund um den Siedlungsraum Bern aufgestellt.

Es konnten Hotspots ermittelt werden: Die Innenstadt und Altstadt, teilweise die Quartiere Mattenhof, Länggasse, Lorraine/Breitenrain haben wohl durch zu viele versiegelte Flächen und zu wenig Begrünung hohe Temperaturen.

Kühlend wirken sich die Topographie (Kaltluftströme durch Hügellagen), die Vegetation (z.B. durchgrünte Agglomerationsquartiere wie das Kirchenfeld, Bümpliz oder Köniz) und die Nähe zu einer Wasserfläche (z.B. Egelsee), aus.



Monbijoupark mit Wassertanks unter der Erde

Auf dem Rundgang zum Monbijoupark konnte erfreulicherweise festgestellt werden, dass dieser zu einem grosszügigen

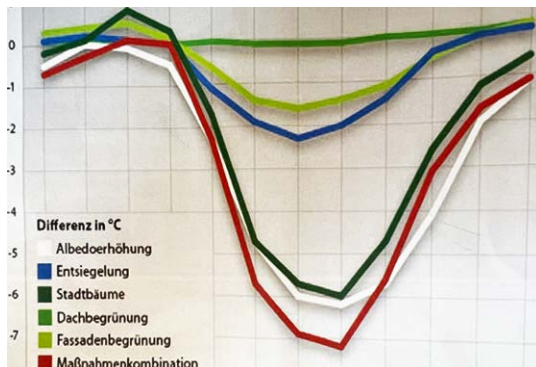
Park für das Quartier mit einem benutzbaren Pavillon umgebaut worden ist. Um den Park regelmässig statt schwallweise bei z.B. Starkregen zu Bewässern, wurden im Park unter der Erde zwei Wassertanks eingebaut, in welchen das Dachwasser des angrenzenden Flachdachgebäudes gelagert werden kann. Die leichte Muldenlage des Parks bewirkt eine Abkühlung durch die Luftströmung.



Ein gut bewässerter und kühler Treffpunkt zum sich Aufzuhalten und zum Spielen

Auf der letzten Station des Rundgangs wurde der Eigerplatz betrachtet und über Möglichkeiten für in der Stadt geeignete Oberflächen der Dächer, Wände und Böden diskutiert.

Sogenannte Albedo-Werte geben Auskunft, wieviel von auf eine Fläche einfallende Sonnenstrahlen in den Weltraum zurückgeworfen werden ohne die Erde zu erwärmen.



z.B. modellierter Effekt unterschiedlicher Massnahmen zur Hitzeminderung.  
Quelle BAFU 2018.



Auf dem Eigerplatz

Der Energie- und Wärmehaushalt kann auch stark durch eine Fassadenbegrünung beeinflusst werden. Dasselbe gilt auch für den neu gestalteten Platz vor der Post. Hier spenden alte und neu gepflanzte Bäume kühlen Schatten und mit dem Brunnen wird auch das Wasserelement berücksichtigt.

### Qualität

Was wurde im anschließenden Apéro über diese Informationen, welche die Besucherinnen beeindruckt haben, besonders diskutiert?

- Nebst unseren Kernthemen der Gestaltung müssen wir uns ganzheitlich den durch die Klimaveränderungen gestellten Herausforderungen stellen. Helle Fassaden, Bäume und unversiegelte Flächen sind sicher sehr gut. Aber das reicht noch nicht für klimagerechtes Bauen aus. Dazu braucht es eine ganzheitliche Herangehensweise und ...viel Weiterbildung!

### Daten

Führung: Dr. Moritz Gubler, Klimatologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Bern;  
Einleitung und Organisation: Béatrice Chatton und Brigitte Langguth, beide Vorstand ABAP;  
Text: Barbara Schudel  
Fotos: Brigitte Langguth, Irene Ehret  
Illustration: BAFU 2018 aus Quelle von M. Gubler